Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht** und den **Stadtrat** zu **Lichtenstein**

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

68. Jahrgang

Nr. 253 Hauptlandzustellungsgebiet im Amtsgerichtsbezirk — **Dienstag, den 29 Oktober** — „Ausbreitets Zeitung" im Amtsgerichtsbezirk — **1918.**

Wirkt: Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 Mk. 70 Pfg., durch die Post bezogen 2 Mk. 12 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm-Otto-Straße 5b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die fünfspaltene Grundzeile mit 20 für auswärtige Inserenten mit 25 Pfg. berechnet. — Reklamezeile 50 Pfg. — Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 60 Pfg., für Auswärtige 75 Pfg. — Fernsprech-Anschluß Nr. 7. — Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Pflegestelle

für 2 Knaben, 1 und 5 Jahre alt, gesucht. Meldungen erbeten an

Ratskanzlei Lichtenstein.

Verkauf von Weißkraut und Zwiebeln

Dienstag, den 29 Oktober, vorm. 8—12 Uhr. — 10 Pfd. Weißkraut und 1 Pfd. Zwiebeln, zusammen für 1,30 Mk.

Der Ortsernährungsausschuß für Callnberg.

Bezirksverband.
K. G.-Nr.: 743. a, b. I.

Die **Gültigkeitsdauer** d. vom Bezirksverband Glauchau 1917 herausgegebenen 50 Pfg., 25 Pfg. und 10 Pfg. **Bezirkskleingeld-Gutscheine** wird **bis zum 31. Dezember 1919 verlängert.**

Glauchau, den 24. Oktober 1918.

Freiher v. Welck, Amtshauptmann.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Eine Zuschrift aus christlich-nationalen Arbeiterkreisen an die „Köln. Volksztg." wendet sich in entrüsteten Worten gegen die radikale Forderung der Abdankung des Kaisers. Insbesondere die deutsche Arbeiterbevölkerung habe alle Ursache, dem Kaiser für seine soziale Gesinnung und für seine Initiative auf dem Gebiete der sozialen Reformarbeit dankbar zu sein.

* Als Nachfolger Ludendorffs dürfte General Groener in Frage kommen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg wird, wie wir hören, im Oberbefehl verbleiben.

* Der Kriegsausschuß der deutschen Landwirtschaft erläßt einen Aufruf an die Landwirte, sich zusammenzuscharen zum Schutze unserer Heimat, zur Treue zu Kaiser und Reich.

* Die Grippe macht eine weitere Einschränkung des Zugverkehrs nötig, der für Preußen bereits angekündigt wird.

* Kaiser Karl erläßt einen Armeebefehl, die Wirrnisse in Oesterreich von dem Heere fernzuhalten. In der Wehrmacht sollen auch ferner alle Völker der Monarchie gleicherweise ihre Heimat finden.

* Der Zerfall in Oesterreich geht seinen unheilvollen Gang weiter; der kroatische Landtag wird demnächst einberufen, er wird den Ausgleich mit Ungarn kündigen.

* Der gestern abgehaltene Volkstag in Graz fordert Freiheit und Unabhängigkeit der deutschen Ostmark.

* Deutsch-österreichische Abgeordnete wurden vom Staatssekretär Dr. Solf empfangen.

* In Montenegro ist Revolution ausgebrochen.

* Das 1. holländische Inf.-Regt. zu Harskamp hat am Freitag gemeutert. Andere Truppen mußten die Ruhe wieder herstellen.

Deutsche Antwort an Wilson.

Berlin, 27. Oktober. (Amtlich.) Die deutsche Antwortnote hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen.

Der Präsident kennt die tiefgreifenden Wandlungen, die sich in dem deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volksregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr sind auch die militärischen Gewalten unterstellt.

Die deutsche Regierung sieht nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegen, der zu dem Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Kundgebungen gezeichnet hat.

(gez.) Solf, Staatssekretär des Ausw. Amtes.

Die Antwort ist so gehalten wie zu erwarten war: kühl und nüchtern, mit den tatsächlichen Verhältnissen rechnend. Nun wird man ja sehen, inwieweit Wilson und die Entente bereit sind, einem Gerechtigkeitsfrieden die Wege zu bahnen.

* * *

Frankreich verlangt Räumung Elsaß Lothringens.

Berlin, 26. Okt. Das „Berl. Tgbl." meldet aus Zürich: Nach einer Meldung des „Daily Chronicle" hat die französische Regierung der Regierung in Washington telegraphisch mitgeteilt, daß sie die Räumung Elsaß-Lothringens durch Deutschland als Vorbedingung des Waffenstillstandes betrachten.

* * *

Italiens Waffenstillstandsbedingungen.

Lugano, 25. Okt. Das offiziöse „Giornale d'Italia" bezeichnet als erste Bedingung eines Waffenstillstandes das Zurückgehen des österreichischen Heeres bis jenseits Trient und der julischen Alpen, sowie unzweifelhafte Sicherheiten für die Seeherrschaft Italiens auf der Adria.

* * *

Oesterreichisch-ungarische Note an Wilson.

Wien, 27. Okt. Nach Blättermeldungen ist die österreichisch-ungarische Antwortnote an Wilson bereits fertiggestellt und wird heute den maßgebenden Stellen vorgelegt. Die Note ist, wie die Blätter erfahren, in sehr entgegenkommendem Tone gehalten. Sie wird heute, spätestens morgen, abgesandt werden.

* * *

Keine weiteren Sonderverhandlungen Wilsons.

Washington, 26. Okt. (Reuter.) In hiesigen diplomatischen Kreisen wird betont, die Note des Präsidenten Wilson deute an, daß die Vereinigten Staaten aufhörten, besonders mit der deutschen Regierung zu verhandeln. Die künftigen Mitteilungen würden von den alliierten Regierungen und den Vereinigten Staaten, die in Uebereinstimmung handelten, gemeinschaftlich abgegeben werden.

Rücktritt Ludendorffs.

Berlin. S. M. der Kaiser und König haben den General der Infanterie Ludendorff, Ersten Generalquartiermeister, im Frieden Kommandant der 85. Infanteriebrigade, heute in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. Gleichzeitig haben S. M. in einer gnädigen Ordre an den General zu bestimmen geruht, daß das niederrheinische Füsilier-Regiment Nr. 39, dessen Chef der General bereits seit längerer Zeit ist, fortan den Namen Ludendorff führen soll.

Zum ersten Male erscheint am Sonnabend der Heeresbericht, der nach längerer Zeit wieder größere Erfolge zu melden weiß, ohne den Namen des Ersten Generalquartiermeisters, der so viele glänzende Siege in diesen geschichtlichen Dokumenten der Welt verkündete. Aus Gesundheitsrücksichten hat General v. Ludendorff den Abschied erbeten und erhalten. In letzter Zeit ist die Gesundheit des hochverdienten Generals tatsächlich nicht mehr so fest gewesen, wie die ersten Kriegsjahre hindurch. Damit mögen manche politische Vorgänge in Zusammenhang stehen, die in den letzten Monaten spielten und jetzt bereits der Geschichte angehören, die darüber ihr Urteil noch fällen wird. Fest steht in der geschichtlichen Würdigung jedoch heute bereits das unsterbliche Verdienst Ludendorffs als Feldherr, der vom ersten Tage des Krieges an die deutschen Waffen zu zahllosen Siegen zu führen wußte.

Als der Krieg ausbrach, war er zunächst Oberquartiermeister einer Armee, die im Westen vorging. Er war bei dem Kampf um Lüttich zugegen und übernahm, als dort der Kommandeur der angreifenden Brigade neben ihm fiel, aus eigenem Antrieb deren Kommando. So kam es, daß er einer der Generale wurde, die an der Spitze ihrer Truppen Lüttich stürmten. Am 7. August abends, nach getaner Arbeit, gab er das Kommando ab und war wieder Oberquartiermeister, bis er am 22. August 1914 als Chef des Stabes an die Seite Hindenburgs gerufen wurde und mit diesem an die große Aufgabe ging, Ostpreußen zu schützen. Mit Hindenburg wuchs er im Laufe der Zeit zu einer Gesamtpersönlichkeit zusammen und hat somit Anteil an dessen Verdiensten und dessen Ruhm. Zu noch größeren Aufgaben wurde Ludendorff berufen, als sein Chef, der Feldmarschall v. Hindenburg, am 29. August 1916 als Nachfolger des Generals v. Falkenhayn Chef des Generalstabes des Feldheeres wurde. Unter Beförderung zum General d. Inf. wurde Ludendorff Erster Generalquartiermeister, eine eigens für ihn geschaffene Stellung, die es ihm ermöglichen sollte, nach wie vor des Feldmarschalls erster und nächster Berater auch in operativen Fragen zu bleiben.

General Ludendorff hatte so im Alter von 51 Jahren eine Stellung erreicht, die sonst nur fürstlichen Personen im gleichen Alter zufällt. In wenig mehr als fünf Jahren rückte er vom Oberstleutnant zum General d. Inf. auf. Nach dem Scheitern der Frühjahrsoffensive 1917 im Westen wurde der General in Anerkennung seiner Leistungen a la suite des Füsilier-Regiments Nr. 39 gestellt, dessen Kommandeur er früher gewesen war.

Von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 27. Okt. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht

In Flandern keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind setzte die Zerstörung der belgischen Ortschaften hinter der Front fort. Die in Ostende und Zeebrugge bei Beschießung durch Brandgranaten in die Keller geflüchtete Bevölkerung kam zum großen Teil um. Südlich der Scheldе wiesen wir starke feindliche Angriffe zwischen Zamare und Avines im Gegenstoß ab. In Teilangriffen drang der Gegner in Englefontaine und Herane ein. Aus Herane wurde er im Gegenstoß wieder vertrieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Von der Oise bis zur Aisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Beiderseits von Origny schlugen wir sie vor unseren Linien ab. Der Gegner, der bei Pleine Selve in unsere Stellung eindrang, wurde auf der Höhe nordöstlich des Ortes aufgefangen. Seine Versuche, von hier aus durch Angriff in nördlicher Richtung unsere Front an der Oise zu Fall zu bringen, sind unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Origny und die Höhen südöstlich davon wurden behauptet. Zahlreiche Panzerwagen des Feindes wurden zerstört. Die Batterie des Leutnants Aubloser vom Reserve-Feldartillerieregiment Nr. 1 und Leutnants Zuppke vom Feldartillerieregiment Nr. 37, sowie Leutnant Otto vom Infanterieregiment Nr. 445 hatten dabei hervorragenden Anteil. Im Serre-Abschnitt blieben feindliche Vorstöße aus Mortiers heraus vor unseren Linien liegen. Heftige Angriffe gegen den Souche Abschnitt zwischen Froidmont und Pierrepont wurden von posenschen und württembergischen Regimentern abgewiesen. Gegen Abend schlugen das Füsilierregiment Nr. 37, das Grenadierregiment Nr. 119 und das Infanterie-